

Hausmitteilung

11. Dezember 2000

Betr.: EM.TV, Beutekunst, Jahreschronik

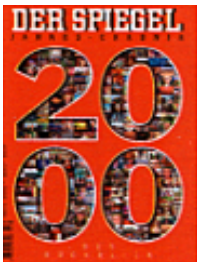
Am 6. Dezember vergangenen Jahres berichtete der SPIEGEL über einen „Schuss Größenwahn“: Redakteur Hans-Jürgen Jakobs, 44, schilderte den Aufstieg des Medienunternehmers Thomas Haffa und dessen Firma EM.TV als „Erfolgsgeschichte mit Fragezeichen“ – und mit gewaltigen Risiken für die Anleger. Seitdem hat Jakobs immer wieder über Haffa und dessen wundersame Geldvermehrung geschrieben. Viele Freunde machte er sich damit nicht. „Das ist keine Seifenblase, auch wenn Sie das immer wieder schreiben“, blaffte ihn Haffa im April an. Das Magazin „Focus“, das die Aktie („Anlegers Liebling“) immer wieder zum Kauf empfohlen hatte, höhnte über die Hamburger „Neidkultur“: Der SPIEGEL bemäkele den für ihn „unerklärlichen Höhenflug von Ausnahmewerten wie EM.TV“ und lege gar den Ausstieg nahe. Nun kam der Absturz, und der SPIEGEL, so die „Börsen-Zeitung“ in der vergangenen Woche anerkennend, habe das Verdienst, bereits ein Jahr zuvor „in dramatischem Ton auf die Risiken aufmerksam gemacht zu haben“. Haffa selbst räumte im Gespräch mit seinem Kritiker Jakobs und Redakteur Armin Mahler zerknirscht ein: „Ja, wir haben Fehler gemacht“ (Seite 86).



Jakobs, Haffa, Mahler

Ermuntern durch den Bericht über die Suche nach dem Bernsteinzimmer (SPIEGEL 48/2000), meldeten sich Hobby-Forscher mit eigenen Beobachtungen und Vermutungen über mögliche Verstecke von Beutekunst. Ein SPIEGEL-Leser fand im Nachlass des hoch dekorierten Weltkrieg-II-Jagdfliegers Hans Hahn eine alte Fahrradtasche mit pikantem Inhalt: Es waren Fotos von pornografisch gestaltetem Inventar des Zarenschlosses Gattschina, nahe St. Petersburg. Ein Gutachter ortet die Herkunft der Möbel im 18. Jahrhundert, ein anderer Experte neigt eher zum Jugendstil. Wie auch immer – das Inventar ist verschwunden, die Deutschen haben es 1943 mitgenommen. SPIEGEL-Redakteur Fritjof Meyer spricht denn auch von „erotischer Beutekunst“, die nun möglicherweise in irgendeinem vergessenen Gemäuer oder – schamhaft verhüllt – auf einem Dachboden ruht. Immerhin, Fotos gibt es (Seite 216).

Die erste SPIEGEL-Jahreschronik im neuen Jahrtausend kommt wie gewohnt als üppig bebildertes Sonderheft. SPIEGEL-Redakteure und prominente Gastautoren schreiben über die Themen des Jahres 2000 – den CDU-Spendensumpf etwa oder das Geiseldrama von Jolo, über archäologische Sensationen oder die Concorde-Katastrophe von Paris. Otto Graf Lambsdorff polemisiert gegen die Bankenfusionen, Robert Gernhardt trauert um die „Peanuts“, und „Tagesthemen“-Moderatorin Gabi Bauer hat sich vom literarischen Superstar Harry Potter bezirzen lassen. Showmaster Thomas Gottschalk blickt fassungslos in die Abgründe der neuen deutschen TV-Unterhaltung à la „Big Brother“. Einen atemberaubenden Report verfasste der Hamburger Arzt Erich Schröder. Er protokolliert präzise seinen Überlebenskampf beim Untergang der griechischen Fähre „Express Samina“ Ende September. Die „Jahres-Chronik 2000“ erscheint am Mittwoch dieser Woche und kostet 7,50 Mark.



Die nächste SPIEGEL-Ausgabe wird wegen der Weihnachtsfeiertage bereits am Samstag, dem 16. Dezember, verkauft und den Abonnenten zugestellt.